

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 58. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 1.—; wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postcheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzelle 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Um das Schicksal des polnischen Schulwesens Die gestrige Aussprache über das neue Schulreformgesetz im Sejm.

Die gestrige Sejm-Sitzung begann wieder einmal vor-mittags um 10 Uhr, nachdem die letzten Sitzungen durchweg immer erst am Nachmittag begonnen haben und bis zu später Nachtstunde dauerten.

Auf der Tagesordnung der gestrigen Sitzung stand das Projekt der Regierung zu einem neuen Schulgesetz.

Die Parteien des Centrolew nahmen, gemäß ihrer Voranfrage, an der Diskussion nicht teil. Vor Beginn der Sitzung gibt der Sejmarschall Switalski bekannt, daß das Bezirksgericht in Krakau um die Auslieferung des Abg. Jan Brodacki vom Volkklub wegen eines Disziplinarvergehens nachgesucht habe. Die Auslieferung des Abgeordneten wurde beschloffen.

Der erste nach wurde die Diskussion über das neue Schulgesetz, über das der Abg. Smulikowski vom Regierungsbund referierte, begonnen.

Als erster Redner nahm Abg. Kornecki vom Nationalen Klub das Wort. Redner wendet sich gleich zu Anfang in scharfer Weise gegen die Regierung, der er vorwirft, daß sie gerade jetzt, in einer Zeit des größten wirtschaftlichen Elends ein neues Schulgesetz zur Diskussion stellt, ohne mit den kompetenten Fachkreisen Fühlung genommen zu haben. Dieses Gesetzesprojekt habe sofort nach seinem Bekanntwerden auf Widerstand gestoßen. Unbe-zugsprofessoren, das Bischöfliche Episkopat, Kultur- und Bildungsorganisationen haben dagegen protestiert. Die Regierung hat erklärt, diese Proteste seien politischen Motiven entsprungen. Dem ist aber keineswegs so. Das neue Schulgesetzprojekt ist ein Experiment, das man auf einem der wichtigsten Gebiete im öffentlichen und staatlichen Leben versuchen will.

Der Zweck, den die Regierung mit der Einführung eines solchen Schulgesetzes bezweckt, ergibt sich aus einer Analyse des Gesetzes. Vor allem geht es der Regierung darum, aus dem Schulapparat ein williges Werkzeug des politischen Systems zu machen. Der Staat soll nicht das gesellschaftliche Leben beherrschen, er soll im Gegenteil die gesellschaftliche Initiative auf allen Gebieten aufrecht-erhalten. Das neue Gesetzesprojekt dagegen ist von Mäch-tranen gegenüber der Gesellschaft erfüllt. Im Gesetz werden nur allgemeine Umrisse angegeben, während man die größten Vollmachten haben will. Auch vergißt man ganz und gar, daß es bei uns Tradition ist, daß alle Schul-reformen nicht aus der Initiative der Regierung, son-derm der Gesellschaft entstanden sind.

Als Nebenzweck hierbei will die Regierung auch Bud-getersparnisse machen. Auf Grund des neuen Gesetzes wird man die Kinderzahl in den Volksschulen um einen Jahrgang verringern können, man wird also die Zahl der Etats noch mehr reduzieren und auf diese Weise das be-kanntlich unrealte Budget fluden.

Zudem bevorzugt das Projekt die Stadtschulen auf Kosten der Landschulen, die von 70 Prozent der Kinder besucht werden. Der Nationale Klub, erklärt der Redner, sei gegen das gesamte Schulreformgesetz, nicht nur aus sachlichen, sondern auch grundsätzlichen Gründen.

Der Abg. Menkarski (Regierungspartei) erklärte, zwischen dem Schulreformgesetz und dem Wesen der Umge-staltung des staatlichen Lebens bestehe ein tiefer Zusam-menhang. Nach dem Kriege sei ein ständiges Verändern der staatlichen, wirtschaftlichen und anderen Verhältnisse zu beobachten gewesen. Redner glaubt, daß der Libera-lismus und das demokratische System vor dem Untergange stehen (1). Das neue Schulgesetz schaffe deshalb die Grund-lage für eine neue Staatsauffassung durch die Staats-erziehung.

Abg. Skrzetelski (Nationaler Klub) weist nach, daß das neue Schulgesetz darauf abzielt, daß der Unter-richtsminister und die ihm unterstellten Organe den größ-ten Einfluß ausüben und tun können, was ihnen beliebt, um die Schule von dem herrschenden Systeme abhängig zu machen. Da der Regierungsbund keine Aussicht habe, die Staatsverfassung in diesem Sinne zu gestalten, wähle er

diesen Weg, um diese Weise grundlegende Änderungen zum Umbau des Staates vornehmen zu können.

Im Namen des Ukrainischen Klubs sprach sich die Abg. Rudnicka gegen das Schulgesetzprojekt aus, eben-der Abg. Grünbaum im Namen des Jüdischen Klubs, der bemerkte, daß im Grunde genommen der Nationale Klub und der Regierungsbund eins und daselbe wollen, der Unterschied sei nur ein sprachlicher in der Auffassung der beiderseitigen Wünsche in bezug auf das Schulwesen. Während der Regierungsbund in der sogenannten „Staatschule“ das Ideal sehe, wollen die Nationaldemokraten die sogen. Nationaltschule dazu erheben; beides komme schließlich auf dasselbe hinaus. Die Interessen der nationalen Minderheiten werden dabei ganz zur Seite ge-schoben.

Die Sitzung dauerte wieder bis spät in die Nacht hinein. Heute ist gleichfalls eine „arbeitsreiche“ Sejm-sitzung zu erwarten, denn auf der Tagesordnung steht das Emeritalgesetz, das besonders die Beamtschaft in hohem Maße betrifft.

Mit Gummiknütteln und Säbeln.

Ein Arbeiter von der Polizei erschlagen.

Arbeitslosenunruhen in Friedenshütte. — Ein Arbeiter getötet, mehrere schwer verletzt. — Die Folgen einer verfehlten Unterstützungsaktion.

Wir lesen im Rattowiker „Volkswille“:
Friedenshütte (Oberschlesien) war am Mittwoch nach-mittag wieder einmal der Schauplatz von Tumulten, die bedauerlicherweise einen tragischen Ausgang nahmen. Es war, in Anbetracht der hiesigen Verhältnisse, zu erwarten, daß sich die Erregung auf irgend eine Weise Bahn bricht, denn

die Friedenshütter Arbeiterschaft ist buchstäblich am Verhungern

und hat, seit der Stilllegung der Friedenshütte, erst am Dienstag zum erstenmal Kurzarbeiterunterstützung erhalten und dabei auch nur diejenigen, welche vom 1. bis 15. Fe-bruar keine Schicht verfahren.

Schon am Anfang dieser Woche sah man nun vor dem Verwaltungsgebäude große Arbeitermassen, die sich in be-greiflicher Erregung befanden. Am Dienstag früh versuch-ten nun ungefähr 200 Mann in das Innere der Hütte ein-zudringen. Sie erbrachen die Tore und stürmten in das Werk hinein, ließen aber von ihrem Beginnen wieder ab und verließen die Hütte, da der größte Teil der Arbeiter-schaft weiterhin auf der Straße verharrte. Am Mittwoch nachmittag nun wurde es ernst.

Annähernd 500 Personen drangen in die Hütte ein

und durchzogen die einzelnen Betriebe, wo sie die Arbeiter zur Niederlegung der Arbeit und zum Verlassen des Ar-beitsplatzes nötigten. Ein Betriebsingenieur sowie meh-rere Hüttenwehrlente erhielten dabei einige Hiebe. Wäh-renddessen war die Polizei alarmiert worden und erschien auch bald auf dem Plan. Die Polizisten durchstreiften die Hütte und jagten die Eindringlinge aus dem Werk hinaus. Dabei wurden etliche Verhaftungen vorgenommen und die Zwangsgestellten in der Nähe vom Tor 5 vorläufig unter-gebracht. Inzwischen aber hatte sich eine tausendköpfige Menge dajelbst eingefunden, welche energisch die Freigabe der Verhafteten verlangten. Die Antwort war

eine Feuerfalle in die Luft,

und es dauerte nicht lange, so sah man das in Friedens-hütte bis zum Erbrechen schon geschaute widerwärtige Bild von saujenden Gummiknütteln und blitzenden Säbeln, die mitteillos auf die flüchtende Menge niederprasselten. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Arbeiter Anton Kowalski ein solch wichtiger Schlag gegen den Hals veretzt, daß er

Jahrestag des Hinscheidens Dr. Diamonds

Vor einem Jahr verschied Dr. Hermann Diamond, der Führer der polnischen Sozialisten und besondere Freund der deutschen Sozialisten Polens. Sein Wille für den internationalen Sozialismus und seine persönli-chen Eigenschaften machen sein Andenken in der Arbeiter-klasse dauernd.

Aus Anlaß des ersten Jahrestages des Hinscheidens wird am Sonntag auf dem Lemberger Friedhof sein Denk-mal enthüllt werden. Außerdem ist bereits die Herausgabe der parlamentarische Reden, die von Diamond während seiner langjährigen Tätigkeit in den Parlamenten Oester-reichs und Polens gehalten wurden, in Angriff genommen worden.

Litauische Schulen in Wilna werden wieder geöffnet.

Wie der „S. R. C.“ zu melden weiß, sollen angeblich die Bemühungen der litauischen Kreise um Wiedereröf-nung der 10 in Wilna geschlossenen litauischen Schulen erfolgreich gewesen sein. Die Zentralbehörden sollen gün-stige Erledigung der Angelegenheit „versprochen“ haben. Mit Beginn des neuen Schuljahres sollen einige (!) der geschlossenen Schulen wieder eröffnet werden.

sofort auf der Stelle tot zusammenbrach. (Dem Bruder des Toten sind Angaben gemacht worden, daß der Tod durch einen Tritt von einem Polizeibeamten herbeigeführt wor-den sein soll. Und tatsächlich hat der Tote nur einen Schnitt am Hals und außer dem gebrochenen Genick keine andere Verletzung aufzuweisen. — Der getödete Arbeiter ist Vater von vier Kindern.)

Eine ungeheure Panik entstand. Die Menschenmassen stoben auseinander und die Polizei hinterher und traktierte die Flüchtenden mit dem Gummiknüttel. Es war wieder eine „Brotverteilung“, wie sie Friedenshütte schon bereits zweimal erlebt hat. Berittene Polizei in Stahlhelmen er-schienen und zerstreute die Menschen von den Straßen. Die Ruhe wurde wieder einmal hergestellt. Auf wie lange? Eine ungeheure Wut und Aufregung herrscht unter dem Volke, denn Hunger und Not tun weh!

Ein Pole wegen Landesberrats in Deutschland verurteilt.

Breslau, 26. Februar. Das Oberlandesgericht Breslau verurteilte als Berufungsinstanz den polnischen Händler Kukul wegen verjuchten Landesberrats zugunsten Polens zu zwei Jahren drei Monaten Zuchthaus unter Aufhebung des ersten Urteils, das auf 8 Monate Gefängnis lautete. Die ihm zur Last gelegten Straftaten hatte der Angeklagte in den Jahren 1927 bis 1931 an mehreren Orten in Oberschlesien begangen.

Zollmauer in England aufgebaut.

London, 26. Februar. Die neuen englischen Zollgesetze sind gestern endgültig vom Unterhaus angenom-men worden. Für die Vorlage stimmten 442 Abgeordnete, dagegen 62. Durch die neuen Gesetze, die am 1. März in Kraft treten werden, wird ein Zoll auf sämtliche Einfuhr-waren gelegt, die bisher noch zollfrei waren. Ausnahmen sind nur für ganz wenige Waren vorgesehen.

Im Verlauf der Aussprache griff nochmals der eng-lische Bergbauminister, welcher der liberalen Partei an-gehört, die Schutzpolitik der jetzigen Regierung heftig an und bekannte sich als Anhänger des Freihandels. Als der Minister seine Rede beendet hatte, wurde ihm von den Bänken der konservativen Abgeordneten entgegengerufen, er möge zurücktreten

Die Streiklage in Dombrowa und Oberschlesien

Ruhe in Dombrowa. Arbeitsgemeinschaft der ober-schlesischen Bergarbeiterverbände lehnt Sympathiestreik ab. Oberschlesische Bergarbeiter streiken aus eigenem Willen.

Der sechste und achte Streiktag in Dombrowa Gornicza ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. Der Streik ist nach wie vor allgemein. Im Streikgebiet ist der Kleiner Wojewode eingetroffen, der sich an Ort und Stelle über die Streiklage informierte. Die Streikleitung stellt fest, daß die geheimnisvollen Schüsse, die immer aus der Menge abgefeuert werden, von Konfidenten stammen.

Die beiden toten Arbeiter, Paz und Bartosik in Gieladz, wurden durch Revolverkugeln getötet. Die Streikleitung fordert die Arbeiter auf, auf die Provokateure Obacht zu geben und sie der uniformierten Polizei zuzuführen, damit ein Protokoll aufgenommen wird.

Kein organisierter Sympathiestreik in Oberschlesien.

Dort streiken verschiedene Gruben aus eigenem Willen.

Bekanntlich haben sich die Bergarbeiterverbände in Dombrowa und Krakau (Centralny Zwionzet Gornikow) an die ober-schlesischen Grubenarbeiter gewandt, ihre Streikaktion durch einen Sympathiestreik zu unterstützen. Daraufhin ist die Arbeitsgemeinschaft der schlesischen Bergarbeiterverbände zusammengerufen; jeder Verband, der Mitglied der Arbeitsgemeinschaft ist, hatte selbst zu entscheiden, ob der Sympathiestreik ausgerufen werden soll oder nicht. Der ober-schlesische Bergbauindustrieverband

erklärte sich für den Streik. Weiter erklärten sich für den Streik der Gewerksverein Hirsch-Dunder und der polnische christliche Verband, Richtung Korfanty. Gegen den Streik erklärten sich die Polnische Berufsvereingung und die deutschen Christen. Um eine Antistreikmehrheit zustande zu bringen, wurde vorhin noch die „Masjols- und Rubin-Gewerkschaft“ in die Arbeitsgemeinschaft aufgenommen, so daß 3 Arbeitergewerkschaften für den Sympathiestreik und vier dagegen stimmten. Masjols und Rubin, die ohne jeden Einfluß in der Arbeiterbewegung dastehen, haben entschieden, da sie das Jünglein bei der Wage bildeten. Auf Grund dieser Abstimmung hat die Arbeitsgemeinschaft sofort eine Antwort an den Centralny Zwionzet gerichtet, worin diesem mitgeteilt wird, daß die ober-schlesischen Bergarbeiterverbände die gewünschte Unterstützung nicht gewähren können.

Trotz dieses Beschlusses der Arbeitsgemeinschaft brechen aber dennoch Sympathiestreiks auf den einzelnen schlesischen Gruben aus. Auf der Gräfin Lauragruube streikt die Belegschaft schon den vierten Tag. Vorigen ist zum Teil auf drei weiteren Gruben der Streik ausgebrochen. Die Belegschaft der Fizinugruube in Siemianowiz, ferner ein Teil der Belegschaft der Richtergrube, ebenfalls in Siemianowiz, sind in den Streik getreten. Im Laufe des heutigen Tages dürfte der Streik eine Ausbreitung auf andere Gruben erfahren. Das ist der Wille der Belegschaften, auf den sich die Arbeitsgemeinschaft beruft.

Für Streichung der Reparationen

Nun ergreifen auch die Kirchenfürsten das Wort.

London, 26. Februar. In einem Aufruf, der vom anglikanischen Erzbischof von York und von 120 führenden englischen Persönlichkeiten unterzeichnet ist, wird die Einberufung einer internationalen Konferenz zur Behandlung der Weltkrise, vor allem die Streichung der Reparationen und Kriegsschulden sowie Abschaffung der Zollmauern gefordert.

Der Bischof hatte in Genf kurz vor dem Beginn der Abrüstungskonferenz eine Predigt gehalten, in der er sich scharf gegen die Kriegsschuldfrage gewandt hat. Er hatte

dabei erklärt, daß Verträge, die in einer Atmosphäre des Hasses zustande gekommen seien, abgeändert werden müßten.

Ein Aufruf der katholischen Kirche Frankreichs.

Paris, 26. Februar. Die Karbinäle und Erzbischöfe Frankreichs haben eine Erklärung beschlossen, in der sie unter Hinweis auf die Abrüstungskonferenz betonen, daß sich die Gläubigen vom Charakter des wirklichen Friedens durchdringen lassen sollen. Die Gläubigen sollten sich daher in gleicher Weise von einem übertriebenen Nationalismus wie von einem übertriebenen Pazifismus fern halten.

Schwere Kämpfe um Shanghai.

Die internationalen Niederlassungen bedroht.

Shanghai, 26. Februar. Die Kämpfe bei Piangwan wurden nach Einbruch der Nacht wieder aufgenommen. Während die Chinesen ein starkes Maschinengewehrfeuer eröffneten, antworteten die Japaner mit schwerem Geschützfeuer.

Am Freitagmorgen begannen die chinesischen Feldgeschütze, die in der Nähe des Nordbahnhofes in Schapzi aufgestellt sind, mit der Beschickung des Hongkin-Bezirks. Eine ganze Anzahl von Granaten fiel in die neutralen Teile der internationalen Niederlassung. Mehrere chinesische Zivilisten erlitten schwere Verletzungen.

Die Japaner sollen bei den heutigen Kämpfen in dem Raum zwischen Wujung und der Chinesenstadt von Shanghai kleinere Erfolge erzielt haben. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht gefallen. Die neuen japanischen Verstärkungen sollen bisher noch nicht eingetroffen sein.

Japanische Flieger bewarfen auch den chinesischen Flugplatz Pangtschau mit Bomben. Sie behaupten, daß sie die Hallen und 5 Flugzeuge zerstört und 2 Flugzeuge abgeschossen hätten.

Die Japaner machten heute einen dritten

Luftangriff auf Jangtschau.

Ein japanisches Flugzeug mußte auf dem Tschengtschang-Fluß niedergehen. Der Pilot konnte sich retten, die Maschine wurde zerstört.

Räumung der Konsulate.

Shanghai, 26. Februar. Die Räumung des deutschen Konsulats am Donnerstagabend ist auf die unmittelbare Nähe des japanischen Konsulats und des an der Reede liegenden japanischen Flaggschiffes „Idzumo“ zurückzuführen, da die Chinesen jede Nacht eine heftige Beschickung des umliegenden Gebietes durchführen. Auch andere zahlreiche Gebäude in der Nähe des japanischen Konsulats sind zum großen Teil geräumt worden. Das Astor-Hotel, das zur Hauptsache von Amerikanern bewohnt war, ist fast vollkommen verlassen. Das englische Konsulat befindet sich ebenfalls nicht unweit des japanischen Konsulats. Da es jedoch von diesem durch den Sutschan-Kanal getrennt ist, ist es nicht derselben Gefahr ausgesetzt

wie das deutsche Konsulat. Der englische Gesandte und der englische Generalkonsul haben sich deshalb trotz verschiedener Warnungen geweigert, das Gebäude zu räumen.

Was kostet die Japaner der Krieg?

Tokio, 26. Februar. (Reuter.) Das Kabinett beschloß, einen neuen Kredit von 22 Millionen Yen für die Operationen in Schanghai bereitzustellen. Wenn der Geheime Rat diesen Kredit billigt, dann wird sich die Gesamtheit der Kredite für die Ausgaben für die Unternehmung in der Mandschurei und bei Schanghai bis jetzt auf 93 Millionen Yen belaufen. Man nimmt an, daß bis zur Zurückziehung der japanischen Truppen monatlich 10 Millionen Yen für die Operationen in China ausgegeben werden müssen. Die notwendigen Summen werden durch Ausgabe von Schatzanweisungen der Regierung aufgebracht werden, die u. a. von der Bank von Japan übernommen werden.

Japanfeindlichkeit der Chinesen wächst.

Moskau, 26. Februar. Nach einem Bericht der Telegraphenagentur der Sowjetunion aus Schanghai ist im Zusammenhang mit den Ereignissen an der Schanghai-Front die japanfeindliche Bewegung in China angewachsen. In Süd- und Mittelschina seien in den größten Städten Anschläge an den Häusern und Zäunen angebracht, in denen angehängt der Beschickung Schanghai durch die Japaner zum Boykott japanischer Waren angefordert werde. Die Erregung nehme täglich bedrohlichere Formen an. Allgemein werde die Kriegserklärung an Japan gefordert. Beteiligt seien bereits japanische Waren aus den Läden herausgeholt und öffentlich verbrannt worden.

Mandschurei heißt jetzt „Manschowlu“.

Mulden, 26. Februar. Der Volkskongress der Mandschurei hat eine neue Namensgebung erlassen, in der dem mandchurischen Freistaat der Name „Manschowlu“ gegeben und Peking für endgültig als Hauptstadt erklärt wird. Der Präsident Puji-Pu erhält den Titel Tschintscheng, was gleichbedeutend mit Diktator ist.

Nur außerhalb der Konzession soll Krieg geführt werden.

Tokio, 26. Februar. Der französische, der britische und der amerikanische Botschafter haben den Minister des Auswärtigen ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die militärischen Operationen der Japaner in Schanghai sich nur außerhalb der Grenzen der internationalen Konzession abspielen. Sie verlangen weiter, daß die Landung der neuen japanischen Truppen, die nach Schanghai entsandt werden sollten, außerhalb der Konzession erfolge.

Attempau'e in Genf.

Trotzdem vertrauliche Gespräche.

Genf, 26. Februar. Am Freitag nachmittag, der stillsitzig war, fanden vertrauliche Besprechungen statt. Außenminister Grandjean hat die Botschafter Maddaleny einen längeren Besuch ab, bei dem besonders die auf Samstagabend angelegte Wahl des Präsidiums des politischen Ausschusses erörtert wurde. Von französischen Kreisen wird lebhaft versucht, die Wahl einer Persönlichkeit zu sichern, die eine den französischen Wünschen entsprechende Geschäftsführung auch des politischen Ausschusses sichert. Auf deutscher Seite hält man es für unbedingt notwendig, daß eine einwandfreie, neutral denkende Persönlichkeit Präsident dieses Ausschusses wird.

Venesich hat als Hauptberichterstatler des Hauptauschusses Freitag abend unter Hinzuziehung der Vertreter einzelner Abordnungen mit der Ausarbeitung des allgemeinen Arbeitsplanes für den politischen Ausschuss begonnen. Von deutscher Seite wird dabei entschiedensten Gewicht auf die gleichberechtigte Einflügung der deutschen Abrüstungsvorschläge und auf ihre Gleichstellung mit dem Abkommensentwurf gelegt.

Frankreichs Finanzpolitik unverändert.

London, 26. Februar. Die „Financial News“ meldet, daß nach einer kurzen Pause jetzt wieder französische Guthaben aus London zurückgezogen werden. Es liegt also noch kein Beweis dafür vor, daß sich Frankreich Haltung seit dem Zustandekommen der neuen Lardou-Regierung geändert habe. Sollten die Goldsendungen aus Indien andauern, so würden wohl Ende April alle französischen Sterlingsguthaben liquidiert sein, was vom englischen Standpunkt aus zu begrüßen sei. Die Verhandlungen über die Erneuerung des Reichsbankkredits würden erst zeigen, ob Frankreich wirklich zu einer Politik der Zusammenarbeit ohne politische Hintergedanken bereit sei. Dem Stillhalteabkommen drohe durch eine etwaige Weigerung Frankreichs keine Gefahr mehr.

Frankösisches Wahlgesetz vom Senat abgelehnt.

Paris, 26. Februar. Der Senat hat heute mit sämtlichen Stimmen die von der Kammer angenommene Wahlreform abgelehnt. Der Berichterstatter, Senator Cheron, bezeichnete es als notwendig, die zweiten Wahlgänge, die sich bewährt hätten, beizubehalten.

Die Sprachenfrage in Belgien.

Der in Brüssel fertiggestellte Wortlaut des Gesetz-Entwurfes für die Regelung der Sprachenfrage in der Verwaltung Belgiens sieht eine volle Gleichberechtigung der französischen und der flämischen Sprache als Landessprache in den betreffenden Teilen des Staates — Wallonien und Flandern — vor, während in Brüssel und dessen Umgebung die Doppelsprachigkeit in den Verwaltungsorganen bestehen soll. Was Eupen und Malmédy betrifft, so wird dort die gleiche Stellung der deutschen Sprache der französischen und der flämischen gegenüber nicht eingelegt; es bleibt dort die Verordnung vom 9. Oktober 1925 in Kraft. Hierzu erklärt der „Landbote“ in Malmédy: Wir erheben die Forderung, daß in dem Gesetz-Entwurf genaue und klare Bestimmungen hineingearbeitet werden, die das Sprachengesetz unserer Kantone hinsichtlich der Verwaltung ganz eindeutig regeln. Wir fordern die volle Gleichstellung mit den Flamen und den Wallonen.

Sowjetrussischer Boykott gegen Norwegen

Dslo, 26. Februar. Die Moskauer Regierung hat eine Boykottklärung gegen norwegische Tonnage ausgesprochen. Es handelt sich um Zwangsmaßnahmen gegen die norwegische Regierung, die der Sowjetregierung das Recht verweigert, durch eigene Handelsvertreter mit norwegischen Kaufleuten direkten Handel zu treiben.

Wechsel in der Leitung der Labour Party

London, 26. Februar. Laut einer Information aus parlamentarischen Kreisen, hat der jetzige Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, Henderson, die Absicht, seine Stellung als Generalsekretär der Arbeiterpartei demnächst niederzulegen. Seine Nachtritteabsichten werden mit Gesundheitsrückichten begründet. Als sein Nachfolger wird der ehemalige Volkswohlfahrtsminister Greenwood genannt.

Gerhard Hauptmann und Sven Hedin in Newyork.

Der Dampfer „Europa“ mit Gerhard Hauptmann und Sven Hedin an Bord ist in Newyork eingetroffen. Am Freitag mittag fand im Rathaus ein Empfang durch Oberbürgermeister Walker statt.

Tagesneuigkeiten.

Vor einem Proteststreik der städtischen Beamten.

Gegen das neue Emeritalgesetz der Regierung.

Donnerstag abend fand im Lokal des Verbandes der städtischen Angestellten, Petrikauer 53, eine Hauptversammlung der städtischen Angestellten statt, an der gegen 1500 Personen teilgenommen haben. Sejmabgeordneter Komowski hielt einen Bericht über die Gefahr, die den städtischen Angestellten durch das von der Regierung in den Sejm eingebrachte neue Emeritalgesetz, das eine Herabsetzung der ohnehin schon niedrigen Gehälter der städtischen Angestellten bedeutet. Ferner stellte der Berichterstatter fest, daß durch das Regierungsprojekt außer dieser verfestigten Herabsetzung der Gehälter eine weitgehende Sparbarkeit auf Kosten der Angestellten angestrebt wird, die noch zur Verschlimmerung der trostlosen Lage der städtischen Angestellten beitragen dürfte. Zur Vereinheitlichung der Abwehraktion der städtischen Angestellten gegen diese Maßnahmen wurde für den 28. Februar d. J. nach Warschau eine Konferenz von Delegierten der Verbände der städtischen Angestellten aus ganz Polen einberufen. Der Berichterstatter schlug vor, zu der Konferenz auch aus Lodz Delegierte abzusenden.

Ueber den Bericht entwickelte sich eine lebhaftige Aussprache, während der zahlreiche Redner sich für die Durchführung eines Proteststreiks nach dem Vorbilde der Warschauer städtischen Angestellten aussprachen. Es soll am 1. März d. J. ein eintägiger Streik veranstaltet werden. Nach längerer Aussprache beschloß die Versammlung, zu der Konferenz in Warschau 4 Delegierte abzusenden. In Angelegenheit eines Proteststreiks beschloß die Versammlung sich den Beschlüssen der Konferenz unterzuordnen. (a)

Ein begrüßenswertes Vorhaben.

Propagandaaktion zur Verhütung von Mund- und Zahnkrankheiten.

Auf Grund eines Beschlusses des Internationalen Zahnärztlichen Kongresses in Paris (I.Z.D.) beginnen alle zahnärztlichen Organisationen in Polen mit einer planmäßigen Hygiene-Propaganda der Zähne und Mundhöhle. Die Lodzger zahnärztlichen Verbände wählten ein gemeinschaftliches Komitee, dessen Exekutive sich aus folgenden Personen zusammensetzt: Dr. Sadokierski (Vorsitzender), Zahnärzte: Seidegart, Sosaliski, Szwarz, Cienzar, Rakiszki, Kanarska und Dr. Sauer.

Dieses Komitee hat die Lodzger Presse am Donnerstag zu einer kleinen Konferenz eingeladen, wobei die Zahnärzte Dr. Sadokierski und Seidegart auf die Wichtigkeit einer geordneten Mund- und Zahnpflege hinwiesen und die erschienenen Pressevertreter um ihre Unterstützung in dieser Aktion baten.

Zweck dieser Aktion ist, vorbeugend zu wirken. Das Komitee beabsichtigt die Veranstaltungen von Vorträgen, Radiovorlesungen, Unterhaltungen in den Schulen und die Herausgabe von Aufklärungsliteratur.

Die Statistik über die Schulzahnpflege in Polen zeigt uns, daß in der Mehrzahl der Schulen keine Aufsicht über den Gesundheitszustand der Zähne geführt wird. Gerade aber im Schulalter übt der Zustand der Mundhöhle einen großen Einfluß auf das weitere gesunde Entwickeln der Zähne aus.

Auf Grund der experimentellen und klinischen Forschungen der letzten Jahre wurde festgestellt, welche außergewöhnliche Komplikationen im allgemeinen Körperbefinden durch Erkrankungen der Zähne, oft sind es scheinbar die ganz unbedeutenden, hervorgerufen werden, wie z. B.: akuter Rheumatismus der Gelenke, Kopfschmerzen, Neurasthenie, Nierenentzündungen usw.

So hat auch die Vorbeugungspropaganda des Lodzger zahnärztlichen Komitees lebhaften Anklang bei den breiten Massen der Dessenlichkeit gefunden, besonders bei denen, deren Aufgabe es ist, über die Gesundheit der heranwachsenden Generation zu wachen, bei den Eltern, Lehrern und Ärzten.

Zusammenschluß zweier Spitzenorganisationen der Kopparbeiter.

Leztlich sind die Arbeiten bezüglich der Vereinigung zweier großer Spitzenorganisationen der Kopparbeiter zum Abschluß gelangt. Es handelt sich hierbei um die Fusion der Zentralorganisation der Kopparbeiter und die Polnische Arbeitskonföderation. Die endgültige Annahme des gemeinsamen Statuts wird seitens beider bisher gesonderten Angestelltenvereinigungen auf einer in Warschau Mitte März stattfindenden Tagung erfolgen. Die aus der Vereinigung hervorgehende Spitzenorganisation wird den Namen „Union der Berufsverbände der Kopparbeiter Polens“ führen. (ag)

Sieg der fortschrittlich-demokratischen Lehrerschaft in Lodz.

Am Sonnabend wählten die Lodzger Volksschullehrer zwei ihrer Vertreter in den Schulrat der Stadt Lodz. Es standen sich bei der Wahl zwei Gruppen gegenüber: die Gruppe der fortschrittlich-demokratischen Lehrerschaft und der „Lehrerkreis für Staatsarbeit“, der die Sanacjardichtung darstellt. Einen überwältigenden Sieg trug bei der Abstimmung die demokratische Lehrerschaft davon, deren Kandidaten Kazimierz Papis und Leon Srola mit Zweidrittelmehrheit gewählt wurden.

Doch Reservistenübungen und Kontrollrapporte in diesem Jahre.

Zu der dieser Tage von einer hiesigen Nachrichtenagentur gebrachten Mitteilung, wonach aus Ersparnisgründen in diesem Jahre keine Reservistenübungen und keine Kontrollrapporte der Offiziere stattfinden würden, erfährt die Agentur „Agos“ vom Korpsbezirkskommando IV, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen ist. (ag)

Städtische Sportberatungsstelle.

Beginnend vom 1. März wird die städtische Sportberatungsstelle, Gbanika 83, jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 6 bis 8 Uhr abends tätig sein.

Tod zwischen Waggonpuffern.

Auf der Eisenbahnstation Ost ereignete sich gestern ein schwerer Unfall, bei dem der Gehilfe des Maschinisten Julius Rez, wohnhaft in Lodz, Warynska 16, ums Leben gekommen ist. Beim Zusammenstoßen von Eisenbahnwaggon geriet Rez zwischen die Puffer von zwei Waggonen, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Schwerverletzte verstarb bald darauf. (a)

Von Erkältungskrankheiten, Influenza

Grippe, Schnupfenleber befreit man sich rasch und sicher durch einige Local-Tabletten. Rechtzeitig genommen, verschwinden die Krankheitserscheinungen sofort! Unschädlich für Magen, Herz u. a. Organe. Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken erhältlich.

Theaterverein Thalía

Auf die feierlichen Wunsch kommt Sonntag, den 28. Februar, 6 Uhr abends, im Lodzger Männergesangsverein, Petrikauer 243,

nur noch einmal zur Aufführung

„Frauen haben das gern“

Musikalischer Schwank mit Gesang und Tanz in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach. Musik von Walter Kollo.

Als Golt Hilde Stenze-Dromberg.

Ermäßigte Preise: Zl. 1.— bis 4.—

Eintrittskarten im Vorverkauf: Drogerie Feno Dietel, Petrikauer 157, Buchhandlung S. C. Reitel, Petrikauer 84, am Tage der Vorstellung von 11 bis 2 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse

Eine neue Art, künmige Mieter zu ermittieren.

Wawrzyniec Chlosta hatte wiederholt beim Gericht auf Ermäßigung gegen die Witwe Marja Dlejnicał geklagt, war aber immer abgewiesen worden. Er hatte nämlich seinerzeit eine Bretterbude in der Kowienka 12 an die Beklagte vermietet, in welcher diese einen Lebensmittel- und Obsthandel betrieb, ohne ihm Miete zu zahlen. Aus diesem Grunde kam es auch zwischen Wirt und Mieterin des öfteren zu erregten Auseinandersetzungen. Um die mißliebige Mieterin endlich herauszubekommen, nahm Chlosta in der gestrigen Nacht die in Frage kommende Bretterbude einfach auseinander, und als am anderen Morgen die Dlejnicał erschien, um ihren Laden zu öffnen, fand sie zu ihrer größten Bestürzung nur mehr den freien Platz vor, von dem ihr Laden verschwunden war. Sie erstattet hierüber bei der Polizei Anzeige, die den eigenmächtigen Chlosta zur strafrechtlichen Verantwortung zog. (ag)

Einem Betrüger zum Opfer gefallen.

Der Skwerowa 5 wohnhafte Gepäckträger Chil Tleget erhielt gestern von der Firma Dpoczynski in der Al. Moskiewa 46 den Auftrag, ein Paket Halsstücher im Werte von 300 Floth zu einem Kunden in der Petrikauer 64 abzutragen. Unterwegs dorthin begegnete Tleget an der Ecke Narutowicza und Kilinskiego einem würdig aussehenden alten Juden, der ihm vorschlug, für ihn ein Paket nach dem Hause Narutowicza 5 zu einem gewissen Juder abzutragen. Da Tleget es unterwegs hatte, nahm er den Auftrag bereitwillig an und ging gemeinsam mit dem alten Juden nach dem bezeichneten Hause. Im Vorweg des Hauses gab der Auftraggeber vor, daß es ihm schwer falle, nach der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung Jaders einzufolgen und schlug daher dem Gepäckträger vor, die Halsstücher seiner Obhut zu überlassen und das Paket an Jader selbst abzuliefern. In der bezeichneten Wohnung wohnte jedoch Jader nicht und auch sonst im Hause nicht. Inzwischen war der angebliche Kaufmann mit den Halsstüchern verschwunden. Der geprellte Tleget zeigte den Betrug der Polizei an, die nach dem raffinierten Betrüger fahndet. (a)

Einbruchdiebstahl.

In das Galanteriewarengeschäft der Dora Tennenbaum in der Nowomiejska 15 brachen nachts Diebe ein und stahlen verschiedene Galanteriewaren im Werte von 1500 Floth. (a)

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marliese Sonneborn
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[46]

„Du meinst, er hat dich am liebsten auf der ganzen Welt?“

Gisela horchte auf. Aha — jetzt kam es! Was wollte sie wohl von ihr?

Sie schaute nur mit großen, gespannten Augen, ohne ein Wort zu sprechen. Und Antony Lajar, mit anmutiger Spielerei ihren Schmutz durch die Finger ziehend, warf lässig hin:

„Er hat doch Frau Degeener sehr gern!“

„Ja, das ist etwas anderes!“

„Anderes?“

„Er arbeitet mit ihr so gut, wie es mit den anderen Ärzten nicht möglich ist. Die gehen nicht so in ihrem Beruf auf!“ antwortete Gisela atlung.

„Es könnte aber doch ...“

„Nein!“ sagte Gisela bißig, denn sie merkte nun wohl, wem Frau Lajar eigentlich nachforschte, und war nicht gerissen genug, sie zappeln zu lassen — war viel zu froh, von dem reden zu können, was seit Tagen auf ihrer Seele brannte. „Onkel Hannes sagt immer, er liebt nur mich und seinen Beruf. Und Mama Elisabeth“ — in unbewußter Falschheit gebrauchte sie dieses Wort zärtlicher Dankbarkeit aus früheren Tagen — „Mama Elisabeth hat einen anderen lieb!“

Antony hielt den Atem an. Was würde kommen?

Aber Gisela schwieg.

„Nun ja — ihren alten Mann!“ sagte Antony nach kurzem Schweigen, wie aus tiefen Gedanken.

Gisela lachte. Dieses süße Stimmchen konnte schon böshast klingen.

„Oh, das weiß ich nicht! Aber eines weiß ich bestimmt: Sie liebt meinen Freund!“

„Deinen Freund?“

„Werner Loh ...“

Die Lajar sprang auf.

„Gisela! Was du nicht sagst. Weißt du das bestimmt?“

„Ja! Sie lief ihm schon lange nach. Sie trafen sich auf der kleinen Kanzel hinten im Park. Werner ist da so gern — und neulich beim Fest ...“

Sie stockte.

„Beim Fest?“ forschte Antony atemlos.

„Beim Fest standen sie zusammen in einem Gang und ...“

„Und?“

„Ach, die Adalgunde, diese alberne Gans, stellte sich vor mich, daß ich nichts sehen konnte. Ich lief ihr fort und als ich von der anderen Seite herangeschlichen kam, da ...“

„Da?“

„Da waren sie schon fort.“

„Schade! Und du hast nichts gesehen?“

„Nein! Die dicke Knade drängte sich so vor!“

„Nichts gehört?“

„Doch, sie sprachen — aber was, das habe ich nicht verstanden.“

„Haben sie sich geküßt?“

„Ich weiß doch nicht!“ sagte Gisela keinsaut. „Ich wüßte es ja selbst so gern!“

„Vielleicht — wenn du nachdenkst!“

„Möglich ist es schon!“

„Er — sie? Oder sie ihn?“

„Oh, doch wohl sie ihn!“

„Hat sie gesagt: ich liebe dich?“

„Wahrscheinlich!“

„Na also! Das ist doch schon eine ganze Menge: Küsse, Liebeserklärungen.“

„Ich habe es aber weder gehört noch gesehen!“ warf Gisela ein, in der Doktor van Deibens Erziehung zur Sachlichkeit noch lebendig war. „Nur, daß sie hinter ihm her ist, das weiß ich genau!“

Sieh einer diese scheinehliche Doktorin an! Wer hätte

ist — das hatte sie doch auch los! Wahrscheinlich hatte sie ihn untersucht. Antonys Phantasie trieb schnell üppig wuchernde Blüten.

„Und er?“

„Werner? Ach, sie hat ihn wahrscheinlich umgarnt!“

Antony gab Gisela einen Kuß auf die Wange.

„Herzgenstind — wie schade, daß ich dich jetzt erst kennenlerne!“

Strahlender, liebreizender war Antony noch nie gewesen als jetzt. Für jeden der Patienten wußte sie ein freundliches Wort, mit jedem fing sie ein liebenswürdig-ernsthaftes Gespräch an. Wo es ihr möglich und geeignet schien, dämpfte sie die Stimme, flüsterte betrübt eine bedauerliche Neuigkeit. Gisela, die kleine Patientin, hatte es gehört, gesehen. Man möchte sie nur fragen.

Zufällig machte sie zuerst wenig Eindruck mit ihren Worten.

Die Kranken waren viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt, Antony nicht sonderlich beliebt. Man traute ihr nicht so recht. Aber Antony kannte die Seelenstimmung in Sanatorien mehr instinktiv als aus Ueberlegung. Es kamen einsame Nächte, in denen man sich nach einem Grund sehnte, sich weidlich zu ärgern. Tage voll übler Laune, an denen man nach einem Blühableiter schrie. Es sprach sich herum, was sie nur andeutete, und wuchs ins Ungeheuerliche. Nachher waren Wahrheit und Dichtung nicht mehr zu unterscheiden.

Antony triumphierte.

Ihr kleiner Reid hatte seine Rache.

Ja, ja, die Tugendspiegel!

Nun, für Alfred war das auch eine gute Lektion.

Sie schrieb ihm

Es war ein Brief voll verborgener Geschäftigkeiten gegen die unglücklichen Opfer, wenn auch meisterhaft in der bedauernden Milde der Form.

„Ueberlege dir, ob es angebracht ist, für Loh hier noch länger zu bezahlen. Ich will den armen, umgarnten Menschen nicht richten. Aber du hast ja so strenge Grund- sätze!“

(Fortsetzung folgt.)

Ausgehobene Diebesbande.

In der letzten Zeit wurden in Lodz, Chojny und Ruda-Pabianicka zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt, ohne daß es der Polizei bisher gelungen wäre, der Täter habhaft zu werden. In der Nacht zu Donnerstag wurde in den Lebensmitteläden des Richard Kusler in Ruda-Pabianicka ebenfalls ein Einbruchsdiebstahl verübt, worauf die Polizei einen in der Hggowka 27 wohnhaften Ignacy Zajonc festnahm, der dringend verdächtig war, an dem Einbruch teilgenommen zu haben. Während des Verhörs gab Zajonc seine Mitthäter bei dem Einbruchsdiebstahl an, worauf die Polizei den in Ruda-Pabianicka in der Strzelecka-Strasse 10 wohnhaften Bronislaw Kolodziejczyk sowie den ebenfalls in Ruda-Pabianicka in der Kontowa 47 wohnhaften Stanislaw Wrona, ferner den in Lodz in der Myslimka 29 wohnhaften Adam Wiczorek verhaftete. In den Wohnungen der Verhafteten wurden verschiedene von Diebstählen herrührende Gegenstände vorgefunden. (a)

Unfall eines Scherenfleislers.

Im Hofe des Hauses Przejazd 1 ereignete sich ein Unfall, dem der 26jährige Scherenfleisler Antoni Niewiadomski, wohnhaft Folwarczna 6, zum Opfer fiel. Beim Antreiben seiner Fußscherenschleifmaschine sprang plötzlich der Schleifstein aus den Lagern heraus und schlug dem Niewiadomski mit solcher Wucht gegen das Gesicht, daß er ihm das Nasenbein schwer verletzete und einige Zähne auserschlug. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. (a)

Ein Kind in einer Senkgrube.

Ein Einwohner des Hauses Bgierka 21 hörte gestern aus der Senkgrube des Aborts des Hauses das Weinen eines kleinen Kindes. Als er in der Senkgrube nachsah, bemerkte er ein kleines Kind, das in die Senkgrube geworfen war. Da aber der Inhalt der Grube gefroren war, ist das Kind nicht untergegangen. Das Kind wurde unverzüglich aus der Grube herausgeholt und ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der dem sonst gesunden Kinde männlichen Geschlechts im Alter von einigen Tagen Hilfe erteilte. Das ausgehakte Kind wurde der Polizei übergeben, die es in das städtische Findelhaus schaffte. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Die Nowa 34 wohnhafte Stanislaw Kleparczak nahm gestern in ihrer Wohnung in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe und ließ sie in ein Krankenhaus überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprzycki, Nowomiejska 15; S. Trawlowka, Przejazd 56; M. Rozenblum, Erudmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czopli, Hggowka 59.

Aus dem Gerichtssaal.

Wieder ein Kommunistenprozeß.

Am 21. September v. Js. bemerkte ein Polizeiaufseher an der Ecke Petrikauer und Skorupki eine Gruppe Menschen, bestehend aus gegen 30 Männern und Frauen. Beim Anblick des Polizisten verließ sich die Menge nach allen Seiten. Einer Gruppe der Rundgeber folgte der Polizeiaufseher und bemerkte hierbei, daß zwei junge Leute in der Madwanja-Strasse an den Leitungsdrähten der Straßenbahn eine kommunistische Fahne aufhängten. Die Burschen waren in Begleitung von Frauen. Dem die Gruppe verfolgenden Polizeiaufseher gelang es, die zwei Burschen und eine Frau festzunehmen, die im Polizeikommissariat als der 23jährige Jozef Grünspan, der 19jährige Jochwet Seibert und die 21jährige Freindla Schustal ermittelt wurden. Wie später festgestellt wurde, ist eine ähnliche kommunistische Fahne vermutlich von denselben Burschen an der Ecke Wolczanska und Skorupki ausgehängt worden. An demselben Tage bemerkte der aus der Arbeit heimkehrende Waclaw Dolacinski, wohnhaft 11-go Listopada 2, an der Ecke Andrzejka und Kontowa einen jungen Mann, der an die Arbeiter kommunistische Flugzettel aussteuerte. Er folgte dem Burschen und zeigte ihn der Polizei an, die ihn festnahm und als den 21jährigen Schlama Weintraub feststellte. Bei ihm wurden noch zahlreiche Flugzettel vorgefunden.

Ebenfalls am 21. September bemerkte der Polizeiaufseher Dombrowski vor dem Gebäude des Bezirksgerichts den ihm bekannten Kommunisten Elias Hecht, der beim Anblick des Polizeiaufsehers die Flucht ergriff. Bei seiner Verfolgung durch die Polizei warf er seinen Mantel von sich und verbarg sich in einem Müllselde in der Nähe der Wierzbowa-Strasse. Er wurde von der Polizei aufgefunden und verhaftet. Im Mantel Hechts wurden 170 kommunistische Anrufe ausgefunden. Gleichzeitig verhaftete die Polizei einen zweiten Kommunisten, den 18jährigen Abram Jozef Rosenfarb, der aber später wieder aus der Haft entlassen wurde. Am 10. Dezember wurde Rosenfarb von der Polizei zum zweitenmal dabei festgenommen, als er in der Pilsudkego 41 an einem Baum ein kommunistisches Plakat ankleben wollte.

Gestern hatten sich die sechs Kommunisten vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Den Vorsitz des Bezirksgerichts führte Richter Kozlowski unter Beisitz der Richter Kubial und Jasionowski. Die öffentliche Anklage erhob Staatsanwalt Chamonski. Die Angeklagten wurden von den Rechtsanwältinnen Jorelle und Konczynski verteidigt. Vor Gericht bekannten sich sämtliche Angeklagten nicht zur Schuld. Trotzdem verurteilte das Bezirksgericht die Angeklagten wie folgt: den 17jährigen Elias Hecht zu 3 Jah-

ren Gefängnis, den 23jährigen Jozef Grünspan zu 2 Jahren Festung, den 21jährigen Schlama Weintraub zu 1 1/2 Jahren Festung, den 18jährigen Abram Jozef Rosenfarb zu 1 Jahr Festung. Jochwet Seibert und Freindla Schustal wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. (a)

Kunst.

Bach.

Bach aber wurde Gegenwart. Der Zeitgenosse Bach eine Kraft, die ungelannt und ungesehen in die Poren der Musik bringt als Lebensstoff, als fließendes Kulturklement. Es wirkt der Chorleiter Bach, der Tragiker („Bestelle dein Haus, denn du mußt sterben“), der Humorist (Abschieds-Capriccio mit den jaulenden Tanten), es wirkt der Melodiker, der Dramatiker, der Kolorist, der Deklamator, der Phantastiker; der ganze Makrokosmos Bach wirkt fort auf andere Welten, ein lebendiges Gestirn, das fremde Bahnen mitbestimmt. (Ernst Detsch-Wien.)

Igo Sym in der Philharmonie. Igo Sym — der Frauenliebhaber aller Welt, so hört man allerorts. Sein Name und sein hervorragendes Talent benötigen keiner Reklame. So erklärt es sich, daß Lodz mit Ungeduld sein Ankommen in Lodz erwartet — wo er in der Philharmonie einen Abend des Humors und Gesanges geben soll, und zwar am kommenden Dienstag, den 1. März, unter Mitwirkung der Sterne des „Morike Olo“ und der „Banda“ in Warschau. Ungeachtet der großen Triumphe, die Igo Sym als Filmheld gebucht hat, hat er letzten ungeheuren Erfolg als Bühnenstar der Wiener Operette „Komödie“ in „Seine Exzellenz“ davongetragen.

Das Konzert von Nikolai Orlow. Nach längerer Pause wird uns die Möglichkeit geboten, einen der hervorragendsten Pianisten der Gegenwart Nikolai Orlow zu hören. Man weiß nicht, was bei Orlow mehr Bewunderung verdient, ist es das makellose Spiel, die großartige

Deutsche Damen

die im gemischten Chor zur Aufführung eines größeren Werkes mitwirken möchten, werden gebeten, sich zur zweiten Gesangsstunde melden zu wollen, die **Sonntag, den 28. Februar, vor-mittags 10 Uhr, im Lokale Kuliniejskiego Nr. 145, im Hofe, rechts, stattfindet.**

Das Werk soll am Sonntag, den 20. März, vom Deutschen Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“ aufgeführt werden.

Technik oder das tiefe musikalische Empfinden. Das Konzert dieses genialen Künstlers wird in der Philharmonie am kommenden Donnerstag, den 3. März, abends um 8.30 Uhr stattfinden, und somit das 16. Meisterkonzert der diesjährigen Saison sein.

Aus dem Reiche.

Klosterbruder und Pastor.

Ein Betrüger, der eine Familie zu schröpfen verstand.

Der 25jährige Krankenpfleger Walbemar Rzymel kam aus den Ostgebieten im vorigen Jahre nach Polnisch-Oberschlesien und wollte in einem Krankenhaus Stellung nehmen. Er erkrankte jedoch und nach seiner Genesung verschwand er aus der Anstalt, nicht ohne sich die Gewänder eines Klosterbruders angeeignet zu haben. Er fälschte sich auch entsprechende Dokumente und schlich sich in das Kloster der Barmherzigen Brüder in Boguszyca ein. Nachdem er sich ein wenig im Leben umgesehen hatte, verstand er es, Bekanntschaften mit wohlhabenden Familien in Piotrowitz und Königshütte anzuknüpfen und sich bei ihnen einzuladen. Als er sich in einem Hause in die Tochter „verliebte“, erklärte er, daß er zum Protestantismus überträte und Pastor werden wolle, um heiraten zu können. Bei Kosten der Familie zog er nach Krakau zum „Studium der evangelischen Theologie“, obwohl es dort keine Fakultät gibt. Nachdem er mehrere tausend Ploty für das Studium erhalten hatte, war er eines Tages verschwunden und weder Klosterbruder noch Pastor wurden von der Familie mehr gesehen. Die Polizei jagdet jetzt nach ihm!

Chojny. Tod unter dem Eise. Im Dorfe Jozosow ereignete sich vorgestern ein Unfall, dem ein 8jähriger Knabe zum Opfer fiel. In einem Teiche des Landwirts Marjan Sujowski war in dem Eise ein Loch zum Wasserhöpfen ausgehauen worden. Der Wladyslaw Sujowski vergnügte sich mit anderen Kindern auf dem Teiche mit Schlittern, geriet hierbei in das Loch und sodann unter das Eis. Der Knabe ertrank noch bevor Hilfe herbeikam. Die Leiche des ertrunkenen Knaben konnte erst nach längerem Suchen aus dem Teiche geborgen werden. (a)

Tomaszow. Kürzung der städtischen Beamtengehälter gefordert. Der Regierungsdelegierte beim Tomaszower Magistrat Zwaniski hat vom Magistrat eine 15prozentige Herabsetzung der Beamtengehälter gefordert und begründet diese Forderung mit dem

schlechten Stand der städtischen Finanzen. Der Magistrat hat sich mit dieser Forderung des Regierungsdelegierten jedoch nicht einverstanden erklärt und sich an das Wojewodschaftsamt in Lodz mit einer Verurteilung gewandt.

Lasz. Eine Landwirtschaft eingekassiert. Im Dorfe Wola Malinowka, Kreis Lasz, brach auf dem Gehöft des Landwirts Andrzej Gonsiora ein Brand aus. Gonsiora war mit einer brennenden Lampe in die Scheune nach Stroh gegangen, warf hierbei die Lampe um und verursachte den Brand. Trotz der sofort aufgenommenen Rettungsaktion sprang der Brand mit großer Schnelligkeit auf einen Viehstall und zwei in der Nähe stehende Scheunen und ein Wohnhaus über, die sämtlich niederbrannten. Der Schaden wird auf 35 000 Ploty eingeschätzt. Während der Rettung des Viehs aus dem Stall erlitt Gonsiora 10 erhebliche Brandwunden, daß er in ein Krankenhaus geschafft werden mußte. (a)

Konin. Kampf eines Waldhüters mit einem Wilddiebe. Der Waldhüter des Waldes auf dem Gute Barcikowo, Gemeinde Stare Miasto, Kreis Konin, hörte abends bei einem Rundgang durch den Wald von einer entlegenen Stelle einen Schuß fallen. Als er nach dem Schützen Nachforschungen anstellte, bemerkte er einen Mann, der ein eben abgeschossenes Reh fortstießte. Beim Anblick des Waldhüters verbarg sich der Wilddieb im Gebüsch. Als der Waldhüter Bartusinski die Verfolgung des Wilddiebes aufnahm, sprang dieser plötzlich aus dem Gebüsch und stürzte sich auf den Waldhüter, dem er sein Jagdgewehr entriß und mit dem Gewehrkolben einen so wichtigen Dief gegen den Kopf versetzte, daß dieser bewusstlos zu Boden stürzte. Hierauf schoß der Wilddieb auf den Waldhüter und verwundete ihn schwer am Fuße. Der verwundete Bartusinski schleppte sich, nachdem er die Bestimmung wieder erlangt hatte, mit den letzten Kräften nach seiner Behausung, von wo er unverzüglich in ein Krankenhaus überführt werden mußte. Die von der Polizei aufgenommenen Nachforschungen nach dem Wilddiebe führten zur Verhaftung eines Stefan Waszczyński aus Barcikowo. Bei ihm wurde ein eigenes sowie das dem Waldhüter geraubte Jagdgewehr vorgefunden. Der freche Wilddieb wurde in das Gefängnis eingeliefert und gegen ihn ein Strafverfahren eingeleitet. (a)

Petrikau. Stilllegung der Glashütten. Die gegenwärtig einer belgischen Aktiengesellschaft gehörigen früheren holländischen Glashütten in Petrikau haben letzten ihren sämtlichen Arbeitern in einer Anzahl von 350 Mann gekündigt, wobei die Kündigungsfrist am 1. März d. Js. abläuft. Wie die Gesellschaft in einer an die Arbeiter gerichteten Ankündigung erklärt, ist die Kündigung wegen vollständigen Mangel an Aufträgen erfolgt. Falls bis zum Ablauf des Kündigungsstermins keine neuen Aufträge einlaufen sollten, sollen die Glashütten vollständig stillgelegt werden. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Deutsche Bühne Thalia.

Leistungen erhöht, Preise ermäßigt.

Uns wird geschrieben: Am morgigen Sonntag bringt der Thaliaverein zum sechsten Male den musikalischen Schwank „Frauen haben das gern“ heraus, der bereits mehrfach den größten Beifall aller Theaterbesucher hervorgerufen hat und in der großartigen Verwirklichung durch das Ensemble des Thaliavereins einen Höhepunkt schauspielerischer Leistungen darstellt. Hilfe Stenzel, die sich durch Bekanntheit und Anerkennung in Lodz kreisen erworben hat, bildet mit Anweiler und Perbe ein Dreigestirn, dessen Auftritten unter rauschendem Beifall mehrfach wiederholt werden müssen. Heitere Stimmung und lustige Laune herrschen im Reich der leichten Muse, so daß alle Sorgen des Alltags und unerquicklichen Angelegenheiten in Vergessenheit geraten. Daher ist jede Aufführung des Theaterensembles ausverkauft, gilt die Parole: unterstützt auch weiterhin die deutsche Theaterbewegung in Lodz, die eine wichtige Auekerung unseres kulturellen Lebens ist!

Heute dramatische Aufführung im Jünglingsverein zu St. Johannes. Heute, um 7 Uhr abends, wird auf vielseitigen Wunsch nochmals das große ergreifende Volksschauspiel „Verloren und wiedergefunden“ oder „Wenn du noch eine Mutter hast“ in 4 Akten von Heinrich Houben im eigenen Vereinslokale, Sienkiewicza 60, aufgeführt. Die Vereinsleitung macht auf diese Aufführung nochmals aufmerksam.

Achtung, Joierz!

Heute, Sonnabend, den 27. d. Mts., 7 Uhr abends, findet im eigenen Lokale die

Jahresversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokollverlesung, 2. Berichte: a) des Kassierers, b) der Revisionskommission, c) des Vorstandes, 3. Entlastung und Neuwahl, 4. Abgem.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist erforderlich!

Der Vorstand.

Stimmungsreicher Tag im Reichstag

Gänzlichliche Misstrauensanträge abgelehnt

Berlin, 26. Februar. Zu Beginn der heutigen Reichstagsitzung protestierte Abg. Gottschin (Deutschnational) dagegen, daß die Rede des Reichstanzlers gegen die Beschlüsse des Reichstanzlers vom Kundstun verbreitet worden sei. Präsident Loebe erwiderte, daß alle Verhandlungen des Reichstages vom Kundstun auf Platten aufgenommen würden, daß er, als er gestern aufgeführt wurde, die Erlaubnis zur Verbreitung der Rede des Reichstanzlers zu geben, diese Genehmigung erteilt hatte. Der Präsident teilte weiter mit, daß ein Antrag der Deutschnationalen eingegangen sei, der ihn auffordert, kein Amt niederzulegen.

Die von Nationalsozialisten, Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und Kommunisten eingebrachten Misstrauensanträge gegen die Reichsregierung wurden in gemeinsamer namentlicher Abstimmung mit 289 gegen 264 Stimmen abgelehnt. Die Misstrauensanträge gegen die Reichsminister Dr. Brüner und Dietrich wurden ebenfalls abgelehnt. Die von den Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten beantragte Reichstagsauflösung wurde mit 299 gegen 228 Stimmen abgelehnt.

Noch ein kommunistischer Antrag abgelehnt.

Berlin, 26. Februar. Der Reichstag lehnte mit 368 gegen 75 Stimmen bei 108 Enthaltungen einen kommunistischen Antrag ab, der die sofortige Einstellung aller Tributzahlungen und die Annullierung aller privaten Schuldenverpflichtungen an das Ausland forderte. Die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und das Landvolk hatten erklärt, daß sie für den ersten Teil des kommunistischen Antrages eintreten würden, den zweiten Teil aber ablehnen müßten.

Die Nationalsozialisten verlassen den Saal.

Sämtliche Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen wurden dem Haushaltsausschuß überwiesen. Gegen die Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten wurde ein nationalsozialistischer Antrag, die Redeverbote gegen Abgeordnete aufzuheben und die freie Meinungsäußerung für die Zeit der Wahlkampfes wieder herzustellen, abgelehnt.

Unter neuer großer Unruhe des Hauses erklärte dann der Abg. Straßner (Nationalsozialist), seine Fraktion lehne es ab, sich an dem „Affentheater“ weiter zu beteiligen. Die nationalsozialistische Fraktion verließ den Saal, während die Kommunisten im Chor riefen: „Tributknechte! Die Hitler-Partei für Lohnsklaverei!“

Grüners Reichswehrerlaß wird aufgehoben.

Berlin, 26. Februar. Der Reichstag nahm den kommunistischen Antrag, den Erlass des Reichswehrministers über die Einstellungen in die Reichswehr unbedinglich aufzuheben, mit 226 gegen 173 Stimmen bei 38 Enthaltungen an. Dagegen wurden die weiteren kommunistischen Anträge, die Reichswehr nicht zu politischen Zwecken in wirtschaftlichen und politischen Kämpfen einzusetzen, die Einschränkungen der politischen und gewerkschaftlichen Rechte der Unteroffiziere und Mannschaften aufzuheben, sowie den sogenannten Uhrenverlaß des Reichswehrministers aufzuheben, abgelehnt.

Butterzollerhöhung rückgängig gemacht.

Berlin, 26. Februar. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten wurde ein Antrag angenommen, die Verordnung über Erhöhung des Butterzolls sofort rückgängig zu machen.

Nach Erledigung sämtlicher vorliegender Anträge gab es noch eine erregte Aussprache über die Entlohnung der verschüttet gewordenen Bergleute der Karsten-Zentrums-Grube in Oberschlesien. In die Debatte griff auch der Reichsarbeitsminister Stegerwald ein.

Die Sitzung wieder einmal aufgehoben.

Gegen Schluß der Reichstagsitzung kam es zu einem Zwischenfall, der zu einer kurzen Unterbrechung der Sitzung führte. Es sollte über den nationalsozialistischen Antrag, der dem Reichstagspräsidenten Loebe das Vertrauen entziehen will, und über den Antrag der Deutschnationalen, der den Reichstagspräsidenten um Niederlegung seines Amtes ersucht, abgestimmt werden. Bei der Geschäftsordnungsansprache, die sich hierzu entwickelte, erklärte der Kommunist Köhnen, den nationalsozialistischen Antrag

müsse seine Fraktion ablehnen. Es mutet seltsam an, wenn die Nationalsozialisten, die selbst zur Bürgerkrieg heken, ihren Antrag damit begründeten, daß Loebe in einer Kundgebung der Eisernen Front in Kiel zum Bürgerkrieg aufgehet habe. Bei diesen Worten wurden auf der Rechten, insbesondere bei den angegriffenen Nationalsozialisten, stürmische Entsetzungsäußerungen laut. Es entstand ein allgemeiner Tumult. Als die Kommunisten die Internationale zu singen begannen, hob der Vizepräsident die Sitzung auf. Bei Wiederöffnung erklärte er, es habe am Schluß der Tagung keinen Zweck, mit Zwangsmaßnahmen vorzugehen. Köhnen, dem das Wort erteilt wurde, konnte sich in dem erregten Lärm wieder nicht durchsetzen und verließ die Tribüne. Die Zulässigkeit der beiden Anträge wurde mit einer Mehrheit von 95 Stimmen verneint.

Gegen die Stimmen der Kommunisten wurde harn einem Antrag des Präsidenten Loebe entsprechend beschlossen, dem Präsidenten den Zeitpunkt der Einberufung der nächsten Sitzung zu überlassen, die er im Einvernehmen mit dem Reichstanzler und der Regierung vorzunehmen soll. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Zwei volksparteiliche Abgeordnete aus der Fraktion ausgeschlossen.

Berlin, 26. Februar. Der Präsident der Deutschen Volkspartei teilte mit: Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat nach dem Schluß der Plenarverhandlungen zu einer kurzen Sitzung zusammen. Die Fraktion nahm davon Kenntnis, daß die Herren Abgeordneten Dr. Curtius und von Kardorff an der Abstimmung über den volksparteilichen Misstrauensantrag nicht teilgenommen haben und dadurch in Folgewirkung des Fraktionsbeschlusses automatisch aus der Fraktion ausgeschlossen sind.

Die Komödie um Hitler.

Regierungsrat und Ehrenbürger.

Berlin, 26. Februar. Die Eidesleistung des Regierungsrats Adolf Hitler hat heute nachmittags in der braunschweigischen Gesandtschaft vor dem braunschweigischen Gesandten Czellenz Dr. Boden stattgefunden. Herr Hitler hat anschließend daran seine Dienstgeschäfte übernommen. Nach Ableistung des Dienstes sprach Adolf Hitler „seine Freunde aus, in dem neuen Amt seine Kräfte dem Dienste des Reiches und seiner Gliedstaaten widmen zu dürfen“. Hitler wird in der braunschweigischen Gesandtschaft nicht ständig Dienst tun. Er wird vielmehr die ihm im Auftrage des braunschweigischen Ministeriums durch die Gesandtschaft zu überweisenden Sonderaufträge zu erledigen haben.

Der „Ehrenbürger“ von Coburg.

Coburg, 26. Februar. Der von der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion heute eingebrachte Antrag auf Ernennung Adolf Hitlers zum Ehrenbürger der Stadt Coburg wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten und des dem Stahlhelm angehörenden 3. Bürgermeisters Rehslein angenommen. 4 Mitglieder der Fraktion Schwarzweißrot enthielten sich der Stimme. Die Sozialdemokraten hielten an der Sitzung nicht teilgenommen. Im Abstimmungslokal und auf den Tribünen kam es zu lärmenden Kundgebungen, so daß die Polizei einschreiten mußte und Tribünen und im Anschluß daran das Rathaus räumen mußte. Die Polizei hat vor dem Rathaus, auf dem die schwarzweißrote Flagge gehißt (1) wurde, Aufstellung genommen.

44 Millionen Wähler in Deutschland.

Berlin, 26. Februar. Obwohl die Gegenkandidaten Hindenburgs für die Reichspräsidentenwahl bereits feststehen, hat noch keine der drei Parteien die entsprechenden Wahlvorschläge eingebracht. Bisher liegt beim Reichswahlleiter nur der Wahlvorschlag Hindenburgs vor, der aber auch noch formell genehmigt werden muß. Die einzelnen Wahlämter haben Arbeitslose eingestellt, um die Vorarbeiten zu bewältigen. Die Zahl der Wahlberechtigten hat sich im ganzen Reich um rund eine Million erhöht und beträgt jetzt über 44 Millionen.

Werke bringen. Dem Schlußband soll ein Kommentar in Form einer Enzyklopädie des Schaffens Puschkins beigegeben werden.

Selbsttat einer Arbeitermutter.

In Koebitz (Niedertheln) brach im Dachgeschoß eines Wohnhauses Feuer aus. Neun halbwüchsige Kinder einer Arbeiterfamilie waren in höchster Lebensgefahr. Die Mutter der Kinder, die in der Nachbarschaft wohnte, eilte in das brennende Haus, drang durch den dichten Qualm in die Wohnung ein, warf sämtliche Matten auf die Straße und dann nacheinander alle ihre Kinder. Die Kinder fielen auf die Polster. In dem gleichen Augenblick, in dem sich die Mutter durch einen Fensterprung rettete, stürzte die Decke des Zimmers ein.

Der Goldschatz auf dem Meeresgrund.

Die Hebung des 20-Millionen-Goldschatzes aus dem Wrack des vor 12 Jahren gesunkenen englischen Dampfers „Egypte“ soll im April d. Js. noch einmal versucht werden. Bekanntlich arbeitet eine italienische Hebegesellschaft schon drei Jahre daran, diesen Schatz zu erreichen. Eine französische und eine englische Gesellschaft stellten ihre Bemühungen nach mehreren Monaten als erfolglos ein, und im vergangenen Jahre kosteten sie mehrere Menschenleben, als auf dem italienischen Hebedampfer „Artiglio“ ein Kessel in die Luft flog. Den bisherigen Bemühungen ist es gelungen, sämtliche Decken des Dampfers „Egypte“ zu sprengen und sich Eingang in die Stahlkammern zu verschaffen, wo die Goldbarren aufbewahrt sind. Infolge zu weit vorgeschrittener Jahreszeit mußte die Arbeit im vergangenen Jahre unterbrochen werden.

Zwei Bauern von Wölfen aufgefressen.

In der Nähe der ungarischen Stadt Oradea Mare wurden zwei Bauern, die auf dem Markt nach Oradea gingen, von zwei hungrigen Wölfen überfallen und nach einem verzweifelten Kampf zerfleischt. Da die Bauern keine Waffen bei sich trugen, konnten sie sich gegen die hungrigen Bestien nicht wehren. Einige Personen kamen in die Nähe, konnten aber ebenfalls nicht eingreifen, da sie unbewaffnet waren.

Das Todespiel des Militarismus.

Zwischen Malta und Carthago stießen zwei zu dem Flugzeugmutterkiff „Courageous“ gehörende englische Kampfflugzeuge in einer Höhe von 900 Metern über dem offenen Meer mit voller Geschwindigkeit zusammen. Beide Maschinen stürzten brennend ab und versanken sofort in den Fluten.

Regierungskredit für französische Schiffsahrtsgesellschaft.

Paris, 26. Februar. Der Senat hat am Donnerstag nach kurzer Debatte einen Gesetzentwurf angenommen, durch den der in finanziellen Schwierigkeiten befindlichen Compagny Transatlantique ein garantierter Vorschuß von 110 Millionen Francs zur Weiterführung ihres Betriebes in den nächsten 6 Monaten gewährt wird.

Dehke Nachrichten.

In Siemianowicz spielte sich gestern eine fürchterliche Familientragödie ab. Der arbeitslose Restaurateur August Brandwain erschoss seine Frau im Schlafe, verletzete seine 11-jährige Tochter sehr schwer und versuchte dann Selbstmord zu begehen, indem er sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Vater und Tochter wurden im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus eingeliefert, die Frau war auf der Stelle tot.

In der Nähe des Dorfes Sobienie Szlachetka, Kreis Garwolin, stürzte infolge Motordefekts ein Militärflugzeug ab, das sich von Warschau nach Demblin unterwegs befand. Einer der Piloten sprang mit dem Fallschirm ab, erlitt aber infolge der geringen Höhe bei dem Aufprall auf die Erde schwere Verletzungen. Das Flugzeug ging in Trümmer.

Am Scheitwerfer.

Ein Massenverräter.

Die Nazis haben einen Aufruf gegen die Weimarer Goethe-Feyer erlassen; sie fordern ihre Anhänger auf, Fahnen mit dem Hakenkreuz in der Stadt, in der Goethe gewohnt hat, zu hissen, und protestieren gegen die Anwesenheit von „Juden und Judengenossen“ bei der Feyer. Als „Judengenossen“ werden unter andern Gerhart Hauptmann und Thomas Mann bezeichnet. Einen noch viel Schamloseren haben die Nazis übersehen. Wir kennen einen Schriftsteller, der sich nicht genierte zu schreiben: „Neuerst neugierig war ich daher, die Zeremonien der Juden kennenzulernen. Ich ließ nicht ab, bis ich nicht ihre Schule öfters besucht, einer Besichtigung, einer Hochzeit beigewohnt und von dem Laubbüchleinfest mir ein Bild gemacht hatte. Überall war ich wohl aufgenommen, gut bewirtet und zur Wiederkehr eingeladen.“

Um die deutsche Schmach voll zu machen, wird dieser entartete Judengenosse bei der Goethe-Feyer eine Hauptrolle spielen; diese Sätze stehen nämlich in „Dichtung und Wahrheit“, und der Mann, der sie schrieb, heißt Goethe.

Der unfranzösische Esel.

Ein Clown namens Angelo kam von einer amerikanischen Tournee zu einem Gastspiel nach Frankreich. In Le Havre verließ er das Schiff, begleitet von seinen dressierten Tieren: eine Ziege, zwei Affen, fünf Hunde, zwei Maulesel. Die Hunde und Affen brachte er ans Land; die Ziege und die Esel blieben bei der Station, denn: „Das Kontingent für die Einfuhr von Ziegen und Eseln nach Frankreich ist bereits überschritten“. Es bedurfte eines Gelüches an das Ministerium, eines Altenwechsels zwischen Paris und Le Havre, bis der Clown die Esel frei bekam.

Das alles, obwohl es dressierte Esel waren, die sich von normalen Eseln so unterscheiden wie der Erfinder der Zölle sich von einem normalen Menschen unterscheiden haben muß. Aber die französische Regierung will französische Esel; sie will Frankreich es reich machen. Und man sagt, daß die französischen Heimatschützer in Zukunft Eselschwänze auf ihren Hüften tragen wollen.

Aus Welt und Leben.

Goethefeier und deutsche Reichspost.

Die deutsche Reichspost gibt zur Goethe-Feyer zwei Postkarten zu 6 und 15 Reichspennig mit einem Bildnis Goethes und mit besonderen Freimarkentempeln aus. Die Postanstalten verkaufen die Karten vom 1. März an.

Sowjetrussische Ausgabe der Werke Puschkins.

Eine sechsbändige Ausgabe der Werke Puschkins herausgegeben von D. Bednj, A. W. Lunatschski, P. N. Safulin, W. J. Solowjew und P. S. Stjuchow, erscheint im Moskauer Staatsverlag. Die Ausgabe wird alle Werke Puschkins, auch die unvollendeten, im Entwurf gebliebenen,

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 27. Februar.

Polen.

Lodz (233,8 M.).

12.10 Schallplatten, 15.45 Hörspielbericht, 15.50 Schallplatten, 16.40 Radiochronik, 17 Schallplatten, 17.10 Leder, 17.35 Konzert junger Talente, 18.05 Hörspiel, 18.30 Jugendkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.30 Filmisch u., 19.45 Radionachrichten, 20 Feuilleton, 20.15 Leichtes Konzert, 21.55 Feuilleton, 22.10 Chopinkonzert, 22.40 Nachrichten, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 Hz, 418 M.).

11.15 Konzert, 14 Konzert, 15.20 Jugendstunde, 16.35 Sportkloster, 16.20 Unterhaltungskonzert, 19.45 Pieder und Operetten, 21 Heiteres, 22.05 Edith Lorand spielt.

Königsbrunn (983,5 Hz, 1635 M.).

12.05 Schulfest, 14 Konzert, 14.50 Bastelstunde, 15.45 Frauenstunde, 20.15 Bunter Abend.

Langenberg (635 Hz, 472,4 M.).

12 Konzert, 13.05 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 16.20 Frauenstunde, 17 Konzert, 20 Lustiger Abend, 23.20 Nachtmusik.

Wien (581 Hz, 517 M.).

11.30 Konzert, 15.25 Jugendbühne, 17 Aus Operetten, 19.40 Sinfoniekonzert, 22 Jazzmusik.

Brag (617 Hz, 487 M.).

11 Schallplatten, 15.30 Chansons, 18.25 Deutsche Sendung, 19.20 Gesangquartett, 21 Blasmusik, 22.25 Bunter Abend.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Am Sonnabend, den 27. d. Mts., um 6 Uhr abends, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Sonnabend, den 27. Februar, 7 Uhr abends, Vorstand- und Vertrauensmännerversammlung. Die Anwesenheit aller Genossen ist unbedingt erforderlich.

Lodz-Ost. Eröffnung einer Leihbibliothek. Die Ortsgruppe Lodz-Ost hat für ihre Mitglieder eine Bibliothek eingerichtet. Die erste Ausleihe der Bücher erfolgt am Montag, den 29. Februar, von 7-9 Uhr abends im Parteilokal, Nowo-Targowa 31. Späterhin werden die Bücher Montags und Freitags von 7 bis 9 Uhr ausgetauscht werden.

Nowo-Plotno. Lesesabende. Jeden Donnerstag von 7 bis 9 Uhr abends finden im Parteilokal, Cygarka 14, Lesesabende statt, an die sich eine freie Aussprache anschließt. Zum Vorlesen gelangen sozialistische Diskussionschriften. Auch Nichtmitglieder, die Interesse daran haben, sind zu den Lesesabenden eingeladen.

Parteiveranstaltungen.

Lodz-Nord. Sonnabend, den 27. Februar veranstalten wir im eigenen Parteilokal, Polnastraße 5, einen Preis-Preferenceabend, wozu wir alle Parteigenossen und Sympathiker freudl. einladen. Anmeldungen werden beim

Gen. M. Rogasz am Donnerstag von 7-9 Uhr und am Sonnabend von 6 Uhr abends entgegengenommen.

Ruda-Pabianicka. Sonnabend, den 27. Februar, veranstalten wir im eigenen Parteilokal in Ruda-Pabianicka Gorna-Strasse, einen Preis-Preference-Abend, wozu wir alle Parteigenossen und Sympathiker freudl. einladen. Spielbeginn präzise 9 Uhr abends.

Chojny. Preispreferenceabend. Am heutigen Sonnabend, dem 27. Februar, um 9 Uhr abends findet im Parteilokal der Ortsgruppe Chojny, Ryja 36, ein Preispreferenceabend statt. Freunde dieses Spiels werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Werdet Abonnenten der „Lodzger Volkszeitung“

Sie ist die billigste deutsche Tageszeitung am Orte.

Die „Lodzger Volkszeitung“ kostet nur 4 Floty monatlich, 1 Floty wöchentlich und 15 Groschen das Einzelheft (Sonntags 25 Groschen).

Die anderen deutschen Zeitungen dagegen kosten 6 Floty monatlich.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto A. H. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer Straße 101



Berein Deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unseren Mitgliedern von dem Ableben unseres Vereinskollegen, Herrn

Seobald Heidrich

Kenntnis zu geben. Das Andenken des Verstorbenen, der uns immer ein treues Mitglied war, wird von uns stets in Ehren gehalten werden. Die Herren Mitglieder werden ersucht, an der am Sonntag, den 28. Februar, um 2.30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Marglin, Grotkiewiczastraße 5 aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen.

Die Beerdigung.
N. B. Die werten Sänger werden ersucht, sich recht zahlreich einzufinden.

Deutschsprechende Person

zum Aufräumen und zur Beaufsichtigung von zwei Kindern gesucht. Adresse: Kosciuszki 31, W. 3, von 3-4 Uhr nachmittags.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigen Bedingungen, bei m. G. antl. Wahlung von 5 Floty an, eine **Prüfungslage**, wie bei **Bozobians**, **Matrasen** haben können. (Für alle Handarbeit und von ihnen empfohlenen Kunden **ohne Anzahlung**) Auch **Sofas, Schlafküche, Tapeten und Stühle** bekommen Sie in feinsten und solbester Ausführung Bitte zu beschütigen, ohne Anszwang!

Tapetierer B. Weis
Beachten Sie genau die Adresse:
Sienkiewicza 18
Front. im Laden.

Dr. med. W. Eychner

Geburtshilfe und Frauenkrankheiten **wohnt jetzt Cegielińska 4** (früher 36) (Neben dem Kino „Gary“) **Tel. 134-72.**
Empfängt von 2.30-4 u. von 7-8 Uhr abends.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere auch ganz zerfallene Musikinstrumentenbauer **J. Hühne,** Alexandrowka 64.

Moden- u. Frauenzeitschriften

im Abonnement und in Einzelheften empfiehlt der Buch- und Zeitschriften-Vertrieb **„Volkspreise“** Lodz, Petrikauer Straße 109, im Hofe Administration der „Lodzger Volkszeitung“
Verlangen Sie Gratis-Probesthefte.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotala; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 8 Uhr Gottesdienst — P. Schelder Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 7.30 Uhr Passionsandacht — P. Schelder.
Armenhauskapelle Krutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schelder.
Bethaus (Zubardz), Gieszkowicka 8. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst.
Die Amtswache hat Herr P. Wannagat.
Evangel. luth. Diakonissenanstalt, Wolska 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Otermann; Freitag, 8 Uhr Passionsandacht — Pastor B. Hoffner.
Johannis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Jugendgottesdienst — P. Dohberlein; 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl, gleichzeitig Stiftungsfest der St. Mission — P. Dietrich; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Otermann; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Dohberlein; 8 Uhr Gottesdienst — P. Dietrich; Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dietrich; 8 Uhr Passionsgottesdienst — P. Dohberlein.
Neues Jugendheim. Sonntag, 4 Uhr Aufführung des großen Volksstückes von P. Paaly „Die Hexe“; 8 Uhr wirkende Einleitende Ansprache von Pastor Dietrich. Jünglingsverein heute. Sonnabend zweite Aufführung des Volksstückes „Wenn du noch eine Mutter hast“, Ansprache — P. Dietrich. Sonntag, 8 Uhr Vortrag — P. Otermann.
Karolw. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Dohberlein.
Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr weiblicher Jugendbund — P. Berndt; 7 Uhr männlicher Jugendbund — P. Wehnik. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wehnik; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Wehnik; von 3.30 bis 5 Uhr werden die Taufen vollzogen — P. Wehnik; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Wehnik. Montag, 8 Uhr Frauenbund — P. Berndt; 7 Uhr Männerverband — P. Wehnik; Dienstag, 8 Uhr Helferstunde — P. Wehnik; Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt; 8 Uhr abends Passionsgottesdienst — P. Wehnik.
Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Berndt.
Missionshaus „Piel“, Walczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Predigt. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde.
Für Israeliten: Montag und Donnerstag, 7 Uhr Bibelstunde. Sonnabend, 5 Uhr Evangelisation.
Das Lesezimmer ist täglich von 4 Uhr nachm. an geöffnet.
Kirche in Ruda Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in der Kirche — P. Jander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Koscice.
Ehr. Gemeinschaft in Ruda Pabianicka, Beszafel Neu-Raticie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 10.30 Uhr Gottesdienst; 4.30 Uhr 11. Jahresfest der Gemeinschaft — P. Schmidt; Pabianice und P. Jander.
Ehr. Gemeinschaft, Kopernika 8. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4.30 Uhr weibl. Jugendbundesstunde; 7.30 Uhr Evangelisation für alle (mit Chorgesang).
Wyzwatna tr. (Miejsc 10) Sonntag, 4.45 Uhr Gebetsstunde; 10.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Jahresfeier der „Treuwachtruppe“ für alle.
Wlucz, Brzezinska 58. Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle.
Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetsstunde, 8 Uhr Jahresfest im Konfirmandenjahr.

50 Stühle

für einen Monat zu leihen gesucht. Adresse bitte in der Geschäftsstelle der „Lodzger Volksztg.“ Petrikauer 109, Tel. 136-90, anzugeben.

Venerologische Spezialärzte Heilanstalt Zawadzka 1.

Von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Sonntags von 9-2 Uhr nachmittags. — Konsultation 3 Floty.

Dr. med. NIEWIAZSKI

Facharzt für Haut- und venerische Krankheiten, Untersuchung von Blut und Ausfluss, Elektrotherapie, Diathermie
Andrzeja 5, Telefon 159-40
Empfängt von 8-11 und 5-9 Uhr abends
Sonn- u. Feiertags von 9-1 Uhr
Für Damen besonderes Wartezimmer

Berliner Wachenhusens illustrierter Haus- und Familienkalender für 1932

zum Preise von 95 Groschen,
Buchkalender älterer Jahrgänge zum Preise von 25 Groschen verkauft

Buchvertrieb: „Volkspreise“
Lodz, Petrikauer 109, Tel. 136-90

Bestellungen nehmen entgegen: Die Zeitungsaussträger und in den Nachbarstädten die Vertreter der „Lodzger Volkszeitung“

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute 4 Uhr „Herr Geldhab“; 8.30 Uhr „Dreigroschenoper“
Kammer-Theater Heute 9 Uhr „Die Sorgen des Bourrachon“
Populäres Theater, Ogradowa 18: Heute 4.15 „Der ewige Jude“; 8.15 Uhr „Arbeitslosigkeit“
Capitol: Zigeunerromane
Corso: Der König der Bettler
Casino: 24 Stunden
Grand-Kino: Liebesabenteuer
Luna: Der Kongress tanzt
Odeon: Der Favorit des Maharadscha
Oswiatowe: Schutzloses Mädchen — Legion der Grenzlandbewohner
Przedwiesnie: David Golder
Rakieta: Die Rache des Mandarinengeschlechts
Splendid: Das Spiel mit der Liebe
Uciecha: 1. Wenn es Mitternacht schlägt
2. Lord auf Wunsch